

Inhalt

1.	Einleitung	9
2.	Paulus als Steuermann	18
2.1	Die Organisationsform der urchristlichen Gemeinden in ihren sozialen Kontexten	19
2.2	Gemeinde als Leib Christi	19
2.3	Der Effekt einer Gemeinschaft als Leib: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile	20
2.4	Die Ordnung des Sozialen unter dem Paradigma »Leib Christi«	21
2.5	Ausweitung der kollektiven Handlungsfähigkeit durch das Einrichten von Ämtern	21
2.6	Die Polis und die Gemeinde Jesu Christi	22
2.7	Intuitive oder systematische Steuerung als Erbe des Urchristentums?	22
3.	Prinzipien des Werdens der Alten Kirche	24
3.1	Das Wirken von Paulus als Grundlage für Universalität und Dauer der Kirche	25
3.2	Solidarität als Grund für den »Sieg im Kampf gegen das Heidentum«	26
3.3	Kirche als Karrieresprungbrett	28
3.4	Bewerbung um Entscheidung der Mitglieder	30
3.5	Umwelt, interne Konsolidierung oder Entscheidung?	31
4.	Himmlischer Glanz und irdisches Selbstbewusstsein – die Kirche im Mittelalter	33
4.1	Mehr Independenzen und Interdependenzen zugleich: Chlodwigs Christianisierung der Germanen	34

4.2	Gesellschaftliche Evolution durch Stratifikation	35
4.2.1	Die Struktur der Gesellschaft in der Zeit Chlodwigs I. . . .	35
4.2.2	Die Semantik der Gesellschaft in der Zeit Chlodwigs I. . .	37
5.	Die Reformation	41
5.1	Druckerzeugnisse als Schleusenöffnung für die Ausbildung eines individuellen Glaubens	42
5.2	Die Entstehung von Öffentlichkeit als Umstellung auf eine Beobachtung zweiter Ordnung	43
5.3	Die Leipziger Disputation als Beispiel für die Veränderung schriftlicher Interaktion	44
5.4	Glaube als Kommunikationsmedium	47
6.	Kirche als selbständiges Teilsystem der Gesellschaft – Die Kirchentheorie Friedrich Schleiermachers	50
6.1	Auf dem Weg zur Universalkirche	51
6.2	Praktische Theologie als Aufgabe, Kirche bestmöglich zu gestalten	53
6.3	Gut Kirchenregiment	54
6.4	Verfassung, Kirchenrecht und Zucht im Dienst für die freie Geistesmacht	57
6.5	Kirchentheorie versus Kybernetik?	59
7.	Die Kirche in der Moderne	63
7.1	Kirche – nicht Einzelpersonen (Carl Immanuel Nitzsch)	64
7.2	Die Dialektische Theologie – Beobachtung zweiter Ordnung (Karl Barth)	64
7.3	Kirche als konziliarer Prozess – Suche nach dem Fließgleichgewicht (Ernst Lange)	66
7.4	Missionarischer Gemeindeaufbau – strikte Kopplung von Maßnahmen und Wirkungen (Seitz, Schwarz und Herbst)	67
7.5	Evangelisches Münchenprogramm – Irritationspotenzial (Herbert Lindner)	70
7.6	Kybernetische Dreiecke – Systemrationalität (Günter Breitenbach)	72

8.	Kirchentheoretische und kybernetische Erkenntnisse der Gegenwart	75
8.1	Dialektik versöhnter Gegensätze – Jan Hermelink	75
8.1.1	Eine Kybernetik eines offenen Kompromisses	77
8.1.2	Ordnung als lose und zugleich stabile Kopplung	78
8.1.3	Gemeinschaftlicher Vollzug als normativer Kern	79
8.1.4	Leitung durch kleine Gruppen und den Bischof	80
8.1.5	Zukunftsorientierung durch Planungskompetenz	81
8.2	Kirche als Hybrid dreier Logiken – Pohl-Patalong und Hauschildt	82
8.2.1	Hören auf das Wort Gottes als Basis aller Kommunikation	83
8.2.2	Relevanz als Strukturbildungsmerkmal	85
8.2.3	Die drei Logiken in kirchlichen Vollzügen	87
8.2.4	Kirche als Hybrid	91
8.2.5	Das TZI-Dreieck als gradueller Ansatz für die Praxis	92
8.3	Die Gründe für eine Forderung nach einer kybernetischen Wende	94
8.3.1	Kybernetik und Ekklesiologie	96
8.3.2	Kybernetik und die Kritik an Reformen	98
9.	Das System »Kirche« als black box	101
9.1	Der Input für das System Kirche	101
9.2	Der Output des Systems Kirche	102
9.3	Im Inneren der black box	103
9.4	Rekursionen und ihre Transformationen in der black box	105
9.4.1	Die antike Gesellschaft und die urchristlichen Gemeinden	106
9.4.2	Die mittelalterliche Gesellschaft und der himmlische Glanz der Kirche	107
9.4.3	Die moderne Gesellschaft und die Privatisierung des Glaubens	108
	Exkurs: Die Funktionsweisen von Interaktion	109
10.	Potenziale struktureller Variabilität für die Kirche	113
10.1	Der Ordnungsgedanke der Stelle als Anwendungsfall des Prinzips der Kontingenz	114
10.2	Programme zur Steuerung von Interaktion	115
10.2.1	Das Programm »Theologie der Kontingenz«	116
10.2.2	Das Programm »Inklusion«	118
10.2.3	Das Programm »Governance«	120

10.3	Konsequenzen für die Personalpolitik und die Organisation von Kommunikationswegen	124
11.	Effekte, Gefahren und Perspektiven	125
	Literaturverzeichnis	127
	Register	135